

# Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Inserate, die 4gespalten  
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-  
stellungen auf den Allgemeinen  
Anzeiger nehmen außer unserer  
Expedition in Brettnig die Herren  
K. F. Schöne Nr. 61 hier und  
Dehne in Frankenthal  
entgegen. — Bei größeren  
Aufträgen und Wiederholungen  
Rabatt nach Uebereinkunft

Der Allgemeine Anzeiger er-  
scheint wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementspreis incl. des all-  
wöchentlich beigegebenen „All-  
seitigen Unterhaltungsblattes“  
vierteljährlich ab Schalter 1 M.  
bei freier Zustellung durch Boten  
in aus 1 M. 20 Pf., durch  
die Post 1 M. exkl. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzufenden.  
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 99.

Mittwoch, den 13. Dezember 1893.

3. Jahrgang.

## Vertilches und Sächsisches.

Brettnig, den 13. Dezember 1893.

Brettnig. Unter reger Teilnahme seitens der Wehren von Hauswalde und Großröhrsdorf (auch von Kammenau bemerkte man Kameraden) beging am Sonntag im Gasthose zur goldenen Sonne hieselbst die hiesige freiwillige Feuerwehr die Feier ihres 16. Stiftungsfestes. Das mit der größten Geschicklichkeit zusammengestellte Programm wies nur Derartiges auf, was zur Unterhaltung Aller sich eignet; es waren dies Konzertstücke, Begrüßungs- und andere Ansprachen, sowie Allgemeingesänge, auch den Theaterfreunden war Rechnung getragen worden. Die Begrüßungsansprache hielt der hiesiger Kommandant, welcher darin seine Freude über die zahlreiche Beteiligung an dem Feste bekundete, ferner Se. Maj. unsern allverehrten König Albert als Protector Sächsischer Feuerwehren feierte und zum Schluss ein Hoch auf denselben ausbrachte. Weitere Hochs folgten nun von Seiten des hiesigen Herrn Gemeindevorstands auf die hiesige freiwillige Feuerwehr, nachdem derselbe zuvor in kurzen Zügen das Thun und Lassen eines Feuerwehrmannes gehörig kargelegt hatte. Auch der hiesige Gemeinderat wurde von Herrn Hempel durch ein Hoch geehrt, welcher dabei dessen Entgegenkommen der Feuerwehr gegenüber hervorhob. Im Mittelpunkt des Festes stand die Lektorierung derjenigen Feuerwehrleute, deren Thätigkeit bei dem so segensreichen Institute 10 und 15 Jahre namentlich gewährt hat. Es sind dies die Herren Adelbert Heinrich und August Schöne (15 Jahre) und Robert Anders (10 Jahre). Den Schluss des 1. Teiles bildete die Auf-führung des Einactes: „Mama muß heiraten.“ Die Darstellungsweise wirkte sehr ansprechend, so daß der gesendete Beifall ein allzu gerechter war. Der 2. Teil des Festes bestand in Ball, dessen Freuden bis zur Trennungsstunde allerseits genossen wurden. — Noch ist zu erwähnen, daß eine veranstaltete für durch Brandunglück hart geschädigte Feuerwehrleute in Oberneutirch die Summe von 17 M. 63 Pf. ergeben hat.

Hauswalde. Am vergangenen Sonntag hielt der hies. homöopathische Verein unter reger Beteiligung seitens der Nachbarvereine Großröhrsdorf I und II, Brettnig, Puls-nig und Chorn sein zweites Stiftungsfest im Hartmannschen Gasthose ab. Der erste Teil wurde ausgefüllt mit dem Vortrag mehrerer prächtig durchgeführter Musikstücke seitens un-seres Musikchors, durch eine von allen Zu-hörern mit großem Beifall aufgenommene Deklamation des Vereinsmitgliedes Herrn Gantsche und endlich mit einem längeren freien Vortrag des derzeitigen Vereinsvors. Herrn Neumann. Derselbe gab in demselben einen längeren Bericht über die Vereinsthätigkeit in den letzten 2 Jahren, über den Bestand und Zahl der Anschaffungsmittel und Bibliothek, über die äußerliche Entwicklung des Vereins, der die Mitgliederzahl von 132 hat und über die Beziehungen des Vereins zu den Nachbarvereinen und sprach den Wunsch aus, daß in Zukunft mehr Herren aus den einzelnen Vereinen sich finden und erhiben möchten, dann und wann auch in Nachbarvereinen ihre Erfahrungen in einem einfachen Vortrage kundzugeben, daß ferner von dem größeren Teile der hom. Vereine der Homöopathie bei weitem mehr Interesse entgegengebracht und

dasselbe durch zahlreiche Beteiligung an Ver-sammlungen betätigen und auch die Mütter bei passenden und geeigneten Vorträgen mit geladen werden möchten. Der Vortrag wurde sehr dankbar aufgenommen. An den ersten Teil schloß sich ein gemüthliches Tanzchen.

Chorn. Eines lebhaften Zuspruchs er-freute sich am Sonntag das vom Gesangsverein „Harmonie“-Namens im Gasthose zur König Albert-Eiche hier veranstaltete Gesangs-Konzert. Der Vortrag der Piecen erfolgte tadel-los; es wurde den Sängern daher stürmischer Beifall gezollt. Der Reinertrag galt dem in diesem Jahre durch Brandunglück und Krankheit ins größte Elend geratenen Tage-arbeiter Schmidt hieselbst.

Am 4. d. M. starb in Friedersdorf bei Pulsnig das Ehepaar Schlotter nach kur-zen Krankenlager in ein und derselben Stunde, im gleichen Lebensalter und zwar im 74. Jahre.

Seit einiger Zeit befindet sich die Einwohnerzahl von Seelitzstadt in nicht ge-ringer Aufregung, d: kürzlich am Jaune des dem Herrn Gemeindevorstand Mittag gehörigen Gehöftes ein Drohbrieff aufgefunden wurde, welcher dem Inhalte nach die unheilvolle Prophezeiung eines Brandes im Ober- und Niederdorf in sich schloß. Auch stellt der Urheber des Posquills im nächsten Jahr einen größeren Brand in Aussicht. Das Original des Briefes ist an die Gendarmerie-station zu Stolpen zur Untersuchung abge-geden worden. Es scheint zur Beruhigung der Gemüther unumgänglich notwendig, den Wachposten zu verdoppeln.

Kamen. Nach der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 4. März 1881 ist in der zweiten Hälfte des Monats Dezember die Konignation der Pferde und Kinder vorzunehmen. Einer neuerlichen ministeriellen Verordnung zufolge ist jedoch für diesmal die Einreichung der Konignationsbogen wegen einer vorzunehmenden rechnerischen Zusammenstellung bereits bis zum 28. d. M. bei der königl. Anstaltsverwaltung zu bewirken und bei deren Aufstellung, wie auch in Zukunft zu Vermeidung unrichtiger Angaben mit größter Sorg-falt zu verfahren. Ausdrücklich wird noch bemerkt, daß alle Kinder, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, bei der Konignation mit aufzunehmen sind.

Es gelten im Lokalverkehr der sächs. Staatsbahnen die Rückfahrkarten, welche am 24. und 25. Dezember gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit 28. Dezember, die drei-tägigen Rückfahrkarten zwischen sächsischen Stationen einerseits und Stationen der Direc-tionsbezirke Erfurt, Magdeburg, Berlin und Breslau, sowie den thüringischen Staatsbahnen andererseits, welche am 24. Dezem-ber gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit 27. Dezember.

Dresden. Im vergangenen Som-mer hatten verschiedene sozialdemokratische Zeit-ungen einen aus dem „Vorwärts“ abgedruck-ten Artikel gebracht, nach welchem unter den Dresdner Truppen eine Typhusepidemie aus-gebrochen sein sollte. Speziell war angege-ben worden, daß vom Dresdner Leibregi-mente das ganze Lazarett voll Typhusfran-ker liege, daß die Kost, die zum Teil aus verdorbenem Proviant bestiehe, die Ursache der Krankheit sei, daß die Leute so früh als möglich wieder aus dem Lazarett zur Truppe entlassen würden, um Platz für neue Pati-

enten zu bekommen, daß die durch die Kran-keit abgemagerten und schwächlichen Menschen dann gleich wieder das schwere Kommissbrot essen, ihre 12 Pfund Sand im Tornister bei brennender Sonne schleppen müßten und daß die Krankheit schon vielfach tödlich verlaufen sei. Entgegen diesen Angaben ergaben die damals angestellten amtlichen Erörterungen, daß der letzte Todesfall an Typhus im Gar-nisonlazarett vor zwei Jahren und zwar am 24. August 1891 vorgekommen war und daß seit mehr als einem halben Jahre nur 4 Sol-daten im Garnisonlazarett an Typhus be-handelt, inzwischen sämtlich aber als geheilt wieder entlassen worden waren. Die auf einen Zeitraum von 4 Jahren rückwärts an-gestellten, auf alle Garnisonen der sächsischen Armee ausgedehnten Erhebungen ergaben aber noch weiter, daß auch in allen übrigen Garnisonen der Gesundheitszustand ein gün-stiger gewesen war und Rassenkrankungen überhaupt nirgends vorgekommen waren. Das königl. Sächsische Kriegsministerium hat des-halb sich veranlaßt gesehen, gegen verchie-dene Zeitungen, die die vorstehenden unwar-ten Angaben gebracht hatten, Strafanträge zu stellen. Daraufhin ist jetzt die erste Ver-urteilung erfolgt, indem durch rechtskräftiges Urteil der zweiten Strafkammer des königl. Landgerichts Leipzig der Redakteur Heinrich der Zeitung „der Wähler“ wegen Verleidi-gung des Offizierkorps des 1. königl. Sächs. Leibgrenadierregiments Nr. 100 zu 250 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Un-einbringlichkeit 30 Tage Gefängnis zu treten haben, und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt worden ist. Auch ist den Verleidiigten die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen durch Abdruck im „Wähler“ öffentlich bekann-t zu machen.

In der Person einer 32jährigen Rittergutsbesitzerin aus Dresden verhaf-tete man am Freitag eine Betrügerin, die es verstanden hat, sich durch ihre Gaunereien Tausende zu verschaffen. Dieselbe ist die Tochter eines pensionierten Briefträgers. In einem Badeorte machte sie die Bekanntschaft eines Rittergutsbesizers, der sie schließlich, da sie scheinbar nachwies, daß sie bei dem Bankhause Rothschild in Paris ein Depot von 360,000 Mark habe, heiratete. Mit Hilfe des Depotscheins, der sich aber nach-mals als gefälscht erwies, hat es die Frau-ensperson fertig gebracht, von verschiedenen Leuten bedeutende Darlehen zu erlangen. So hat die Schwindlerin von einem Offi-zier 86,000 Mark, von einem Leipziger Pri-vatmann 20,000 Mark, von einer dort wohn-haften Dame 13,000 Mark und von einem Bankier 4000 Mark mit Hilfe des Depot-scheins erhalten. Eine der Geschädigten, die ihr Geld haben wollte, wußte die Be-trügerin zu einer gemeinschaftlichen Reise nach Paris zu bewegen, um dort bei Roth-schild das angeblich deponierte Geld zu er-heben. Die Betrogene konnte selbstverständ-lich dort ihr Geld nicht bekommen und reiste wieder nach Deutschland zurück. Die Be-trügerin wurde, als sie von ihren Verfahrnen zurückkam, hinter Schloß und Riegel gefest.

Dem „Leipz. Tgbl.“ wird aus Lin-dau über das Verschwinden des aus Dres-den gebürtigen Referendars Dr. Süßmilch berichtet: Wertwürdig bleibt, daß der Fall nicht in die Hände der Justizbehörde überge-gangen ist, sondern italienischerseits bei der

Verwaltungsbehörde, der Präfektur Sondrio, anhängig ist. Bei uns in Deutschland würde ohne Zweifel die Staatsanwaltschaft die Sache in die Hände genommen haben, zum Mindesten nach Auffindung eines so starke Beweiskraft in sich tragenden Fundes, wie der Unterkiefer mit den plombierten Zähnen es war. Daß eine verbrecherische That und kein Unglücksfall das Leben des Dr. v. Süß-milch gefordert hat, ist nicht wegzustreiten, nachdem der Hofmund dargethan, daß das Wasser nicht hatte die Knöpfe abreißen, nicht die Nähte hatte zerstören können; sämtliche Knöpfe waren erhalten, und das Wasser hätte den jugendlichen Körper so zerstückelt haben sollen?! — Was endlich den am 27. Okto-ber gemachten Fund der Kinnlade betrifft, so ist das behufs ärztlicher Exploration nach Dresden verlangte Fundstück bis heute noch nicht eingetroffen. Weßhalb die Polizeidire-ktion Chiavenna 5 Wochen verstreichen ließ, ohne das wichtige Beweisstück einzufenden, ist unverständlich. Die Schweizer überhandten den Hof sofort. — Das ist der Stand der betrübenden Angelegenheit bis zum heutigen Tage.

Im Anzeigenteil der Chemniger Blätter findet man täglich Annoncen, in welcher Pianinos „wegen Fortzugs“, „Um-stände halber“, „wegen Todesfall“, „wegen Mangel an Platz“ oder aus irgend welchem anderen glaubhaft scheinenden Grunde zu billigen Preisen angeboten werden. Diese Angebote gehen fast nur von einem bestimm-ten Händler aus, welcher die Klaviere mit Vorliebe in Wohnungen von Witwen stellt und die dann im Auftrage des Händlers von den Witwen unter solchen oben angegebenen Gründen veräußert werden. Zum Beispiel hat im verfloffenen Jahre eine Witwe dort unter Thränen das angeblich noch von ihrem verstorbenen Manne ererbte Pianino minde-stens acht Mal verkauft, denn jedesmal, nach-dem sie das Pianino unter der Angabe, „Ihr Mann sei gestorben und sie selbst könne nicht spielen, müsse es deshalb mit sehr großem Verlust verkaufen“, an den Mann gebracht hatte, wurde ihr sofort von einem Händler ein anderes Pianino hingestellt, welches natür-lich ebenfalls als „Gelegenheitskauf“ wieder annonciert wurde. Die unter der Maske „Gelegenheitskauf“ offerierten Pianinos sind insgesamt minderwertig und zweifelhaften Ursprungs.

## Marktpreise in Ramen

Ware	Preis.		Ware	Preis.	
	M.	Pf.		M.	Pf.
50 Kilo. Korn	6 25	6 13	50 Kilo. Weizen	5 50	5 50
Stroh	1200	28	Butter 1 k. höchster	2 80	2 80
Gerste	7 50	7	„niedrigst.	2 30	2 30
Hefe	9 10	8 80	Erdbeeren	50 Kilo	10 50
Heidesem	8	7 67	Kartoffeln	50 Kilo	1 75
Hirse	12	11			

## Dresdner Schlachtviehmarkt

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 565 Rinder, 1892 Schweine, 885 Hammel und 320 Kälber, in Summa 3660 Schlachtthiere. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 60—65 M., für Mittelwarenschlächter-guter Kälbe wurden 55—58 M., für leichterer Stücke 45—50 M. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 62—65 M., das Paar Landhamme in derselben Schwere 57—60 M. Der Zentner Schlach-tgewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 48—51 M., zweiter Wahl hieron 45—47 M.